

Dekan Heinrich Heil als Hausbesitzer in Altdorf 1573

Autor(en): **Wymann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue
d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **1 (1907)**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dekan Heinrich Heil als Hausbesitzer in Altdorf 1573.

Von E. Wymann.

Heinrich Heil ist einer der bekanntesten Kleriker im Zeitalter der katholischen Gegenreformation. Aus einer nunmehr entkräfteten, aber vollständig erhaltenen Gült vernehmen wir, dass er neben seiner Amtswohnung — denn eine solche wird er hoffentlich besessen haben ¹ — noch ein anderes Haus sein eigen nannte. Wer die Lebensverhältnisse dieses Mannes näher kennt, wird die Wünschbarkeit eines solchen Privatbesitzes nicht in Abrede stellen ². Aus der Gült erfahren wir auch die nähere Lage dieses Hauses, das 1567 ihm noch nicht gehörte. Wir geben hier diese nicht uninteressante Urkunde vollständig wieder. Heil starb zwischen dem 7. Juni und 15. August 1598.

Ich *Petter Gurttenmundt*, Landman zuo Uri, thuon kund und bekennen offentlichen hiemit und für mine Erben, daß ich uffrechtlich schuldig bin und gelten soll, namlichen Hans Rüediß, mines Schwagers seligen Döchterlin, deß dan Hanß Muri zuo Ersfelden rechtgebner Vogt ist, hundert und viertzig Guldi Houptguot, ye viertzig Lucerner Schilling für ein Guldi, und darvon alle Jar uff Sanct Martißtag siben Guldi bemelter Werung zuo rächtem

¹ Der alte Pfarrhof stand auf dem Platze, den heute das Haus von Ständerat Florian Lusser einnimmt. An ihm soll ein Bild des hl. Karl sichtbar gewesen sein, nach dem das Haus den Rufnamen «St. Karl» erhielt. Das Bild erinnerte an die Einkehr Karl Borromeo's in dies Haus. Einmal logierte Karl bei Ritter Walter Roll, da aber der mailändische Erzbischof zweimal durch Altdorf reiste, kann die bezügliche Tradition gleichwohl im Rechte sein.

² Landleutenbuch von Uri: Anno domini 1559 uff den ersten Sunntag im Meyen sindt dis nachbenempton an einer Landtsgmeindt zuo Betzligen zuo Landtlütten uffgenommen: Der würdig priester Heinrich Heyl uß dem Bistumb Mentz, kilcher zuo Altorff, sampt sinen zweyen Sünen Jacob und Melchior, und ist Innen das Landtrecht glich wie andern kilchern geschenkt. — Ein gleichnamiger Sohn des Dekans wurde Priester, steuerte 1585-86 eine Sonnenkorne an die Glocken von Altdorf und starb als Choherr in Zurzach. Eine Tochter des Pfarrers erscheint 1610 als Gattin des Johann Gruoner. — Wahrscheinlich von obgenanntem Haus mußte Heil 1578 5 Schilling Seelgrät steuern. — 1580 zahlt der Kirchenvogt Madran dem Glaser Peter Bock ein neues Fenster mit dem Wappen des Dekan Heil. (Kirchenrechnung Altdorf 1580.)

Zinß ußrichten und bezalen soll. Und damit aber deß gemelten Hanß Muriß Vogtkindt oder mit Rächt Inhabren diß besigletten Brieffs, deß Houptguotz und jerlichen Zinßes dester sicher sien, so han ich dafür zuo rächtem Underpfand ingesetzt, namlichen min Huß und Garten zuo Altdorff under der Metzg gelegen, mit aller Zuogehörtt und Gerechtigkeit, stoßt unden uff an Hanß Goldschmidtz Huß, so ietzunder Herren Heinrich Heils, Decan und Pfarherren zuo Altorff ist, oben nider an miner Herren Huß, darin der Harnister sitzt, vornen zuo an die Landstraß, hinden usen an der obgemelten beyden Hüsern Gärten ¹, welcheß Huß und Garten min fri lidig Eigen, vorhin nit wytter versetzt, dan vorbehalten zweihundert Guldi Houptgut, dem jungen Amandus von Niderhoffen ²; item achtzig Guldi Houptguot miner Basen Margret Meyers selligen Kind zuo Zug ³, und achtzig Guldi Houptguot Sanct Ita Cappell zuo Bawen ⁴, sunst keinßwegs wytter verkümmeret dan gemeine Landstür und derglichen. Und hab söllich Huß und Garten umb die bemelten hundert und viertzig [Gulden] ouch pfandbar gemacht, so vil und lang biß die abglößt und bezalt werden, so ich oder die Inhaber diß Underpfandtz im Jar, wen wier wellen, ablösen mögen in zweyen Schurttten, yedeß mal halb, sampt dem Zinß nach Markzal Zitz.

Und des zuo Urkhund han ich ernstlichen erpätten den frommen, ernvesten fürnemmen und wysen *Heinrich Büntiner*, diser Zit Statthalter zuo Ury, daß er syn eigen Insigell hieran gehenktt uff den achtzehenden Tag Jenner, nach Cristi gepurtt gezelt, thusend fünffhundert sibentzig und dri Jar.

Das Siegel hängt wohlerhalten in hölzerner Kapsel. Das Wappen Büntiners weist nur den Uristier auf. Die Urkunde liegt seit Ende 1906 im Staatsarchiv Uri.

¹ Im Gültbrief vom 7. Januar 1567 sind die Anstöße folgendermassen benannt : « min Huß, Hoffstettli und Garten zuo Altdorff under der Metzg gelegen, stost unden uff an Hanns Goldtschmidts Huß, oben nider an miner Herren Huß, so deß Bußliementen gsin ist, vorzuo gegen Hanns Ludiß Huß und müly. »

² Vermutlich ein Sohn des Amandus von Niderhofen, der 1542-44 und 1555-57 Landamman gewesen und vor 1567 starb.

³ Der Gültbrief zu gunsten der Base Margarete Meyer, den 7. Januar 1567 aufgerichtet, liegt jetzt im Staatsarchiv Uri.

⁴ Es ist dies unseres Wissens seit 1360 wieder die erste Erwähnung einer Kapelle in Bauen. Vgl. Geschichtsfreund, Bd. IX, 69 und XLVII, 140. — 1586 erhielt Bernhard Gielmasch von Bignasco im Maiental samt Kindern das Urner Landrecht, weil er denen von Bauen « ire nüwe cappelen vergebens gmuret ».

